



Antragstitel: Mehr Raum für Europa in der Schule

Antragsnummer: I1

**Antragsteller: Markus Tichy, Carolin Robert (AG
Programmatik)**

1

**Der Landesmitgliederversammlung der JEF NRW möge
beschließen:**

2 2020 haben die Europäische Kommission und die europäischen
3 Bildungsminister:innen das Projekt "Europäischer Bildungsraum" ins Leben gerufen.
4 Damit sollen europaweit vernetzte Bildungssysteme mit vielfältigen Angeboten für
5 Lernende und Lehrende geschaffen werden. Das Projekt, ebenso wie auch das
6 Erasmus+ Programm, betrifft aber in erster Linie die Berufs- und Hochschulbildung.
7 Der schulische Bereich hat dabei das Nachsehen.

8 Es ist aber der Bereich der formalen Schulbildung, der für alle Kinder und Jugendlichen
9 der Start ihrer Bildungslaufbahn und ein wichtiger Teil ihrer persönlichen Entwicklung
10 ist. Die Schule ist einerseits der Ort, an dem alle jungen Menschen, gleich welchen
11 kulturellen oder sozio-ökonomischen Hintergrund sie haben, zusammenkommen, um
12 den Grundstein für ihre Zukunft zu legen. Andererseits ist die Schule ein Ort, an dem
13 junge Menschen persönlichkeitsprägende Momente, zwischenmenschliche
14 Beziehungen und erste Erfahrungen mit Demokratie erleben. In den Schulen werden
15 aus Kindern und Jugendlichen verantwortungsvolle und kritisch denkende
16 Bürger:innen. Auf dem Weg dahin gilt es, nachhaltig und ganzheitlich ihr Europa-
17 Bewusstsein und ihre Europakompetenz zu stärken. Denn hier kann eine gemeinsame
18 europäische Identität entwickelt werden, die - davon sind wir überzeugt - letztlich auch
19 zum Abbau nationalistischer Tendenzen und kultureller Barrieren, zur Steigerung der
20 Wahlbeteiligung sowie zu mehr Akzeptanz gegenüber Europa führt.

21 Wir richten uns daher an Entscheidungsträger:innen auf der europäischen Ebene, an
22 Entscheidungsträger:innen in der Bildungspolitik NRWs und insbesondere auch die
23 Kultusministerkonferenz:

24 ***"Gebt Europa in der Schule mehr Raum!"***



25 Wir fordern dabei die Berücksichtigung der folgenden Eckpunkte:

26 **1. Europabildung und Europakompetenz muss in allen Schulformen ankommen.**

27 Dazu müssen die Lehrpläne aller Schulformen bestimmte Mindestinhalte zu
28 Europa enthalten, die zielgruppengerecht didaktisch aufbereitet sind. Europa ist zu
29 wichtig, als dass es sich als "Elitenthema" nur an Schüler:innen richtet, die Abitur
30 machen.

31

32 **2. Außerschulischen Europa-Projekten mehr Raum geben.**

33 Schulen müssen sich nach außen öffnen und mehr europabezogene Workshops,
34 Planspiele oder Exkursionen zulassen. Hierfür sollen sie auch auf externe
35 Expert:innen und Pädagog:innen zurückgreifen, die zielgruppenorientierte
36 Konzepte entwickelt haben. Erfahrungen, die hier gemacht werden, sind
37 mindestens genauso wichtig wie der bloße Wissenserwerb.

38

39 **3. Europa-Erfahrungen stärken: Internationaler Austausch muss allen offenstehen
40 und inklusiver sein.**

41 Dazu braucht es eine bessere und einfachere Verfügbarkeit von Erasmus+
42 Förderungen, die vor allem benachteiligte Zielgruppen erreicht. Für solche
43 Zielgruppen sollen eigene Angebote geschaffen werden. Außerdem sollen
44 konkrete Programme für Auslandsaufenthalte geschaffen werden, die vor der
45 Klassenstufe 11 stattfinden. Nur so können auch Schüler:innen erreicht werden, die
46 kein Abitur machen.

47

48 **4. Europabildung interdisziplinär umsetzen.**

49 Europabildung soll nicht nur im Politik-Unterricht stattfinden. Europa ist ein
50 Querschnittsthema, das in nahezu jedes Schulfach integriert und dort
51 angesprochen werden muss. Das Thema Europa kann auch aus verschiedenen
52 Blickwinkeln fächerübergreifend an speziellen Projekttagen beleuchtet werden.
53 Hierfür müssen die Lehrpläne aber Raum lassen.

54

55 **5. Netzwerk und Partnerschaften zwischen Schulen in Europa stärken.**



56 Es sollte selbstverständlich sein, dass jede Schule eine Partnerschule im
57 europäischen Ausland hat. Solche Partnerschaften können z.B. den Rahmen geben
58 für regelmäßige virtuelle Austauschrunden zwischen Schüler:innen, aber auch
59 zwischen Lehrkräften. Das zu Erasmus+ gehörende Portal eTwinning ist hierfür ein
60 gutes Beispiel.

61

62 **6. Kontroversen und kritische Reflexionen zulassen.**

63 Europabildung muss stets von einem kritischen Denken auf Seiten der Lehrenden
64 und Lernenden begleitet werden. Sie darf weder eurozentristisch noch eine
65 Werbeveranstaltung für die EU und ihre Projekte sein. Schüler:innen sollen zu
66 kritischen Reflexionen über bestimmte Vorgänge angeregt werden und sollen den
67 status quo auch hinterfragen dürfen. Unterrichtsmaterialien dürfen nicht aus der
68 Öffentlichkeitsarbeit europäischer Institutionen hervorgehen, sondern müssen von
69 Pädagog:innen entwickelt werden.

70

Begründung (Ist bei einer Verabschiedung nicht Teil des Beschlusses):
--

71

72 2024 dürfen bei den Europawahlen in Deutschland erstmals schon 16- und 17-jährige
73 Menschen wählen. Damit steigt die Anzahl der Wahlberechtigten in Deutschland um
74 knapp 2,3 Prozent. Wann, wenn nicht jetzt, müssen wir diese jungen Menschen nicht
75 auch mit verstärkter Europabildung in ihrer alltäglichen Umgebung, der Schule,
76 erreichen?